

Zusammenfassung der Ergebnisse

Übersicht und Entwicklung

- 86 Prozent der Schweizer Bevölkerung engagieren sich im Laufe eines Jahres in irgendeiner Form freiwillig. 66 Prozent leisten Freiwilligenarbeit. 41 Prozent der Bevölkerung tun dies formell in Vereinen und Organisationen. 51 Prozent leisten informelle Freiwilligenarbeit, indem sie Betreuungs- und Pflegeaufgaben sowie verschiedene Helferdienste übernehmen. 53 Prozent spenden Geld für einen gemeinnützigen Zweck.
- Die Beteiligung an der Freiwilligenarbeit bleibt über die Zeit recht stabil. Eine Zäsur markierte die Covid-19-Pandemie: Während der Corona-Zeit nahm das Engagement in Vereinen und Organisationen deutlich ab, während das informelle Engagement insgesamt stabil blieb. In der Zwischenzeit haben sich die Verhältnisse weitgehend normalisiert. Verglichen mit der Zeit vor der Pandemie ist die formelle Freiwilligenarbeit leicht, die informelle Freiwilligenarbeit etwas stärker zurückgegangen.
- Je nach Bereich und je nach Aufgabenstellung stellt sich die Entwicklung unterschiedlich dar. Die grössten Herausforderungen bei der Suche nach Freiwilligen zeigen sich bei Führungsaufgaben und langfristigen Verpflichtungen.
- Im internationalen Vergleich zeichnet sich die Schweiz durch ein hohes Mass an freiwilligem Engagement aus. Sowohl bei der formellen als auch bei der informellen Freiwilligenarbeit nimmt sie einen Spitzenplatz innerhalb Europas ein.



Formelle Freiwilligenarbeit

- Knapp drei Viertel der Schweizer Bevölkerung sind Mitglied in einer der rund 90 000 Non-Profit-Organisationen (Vereine, Verbände usw.). Rund 60 Prozent nehmen aktiv an Angeboten dieser Organisationen teil, 41 Prozent engagieren sich im Laufe eines Jahres freiwillig in und für die Vereine und Organisationen und 17 Prozent üben ein Amt aus.
- Am meisten Mitglieder und Freiwillige zählen die Sportvereine. Sehr viel Freiwilligenarbeit wird auch in kulturellen Vereinen, in Spiel-, Hobby- und Freizeitvereinen sowie in sozialen, karitativen und in kirchlichen Organisationen geleistet. Viele Freiwillige sind in mehr als einem Verein und in mehr als einem Bereich engagiert.
- Verschiedene Faktoren beeinflussen das freiwillige Engagement in Vereinen und Organisationen. Einen grossen Einfluss haben die Bildung, die Staatsangehörigkeit, das Haushaltseinkommen, die Sprachregion und die Zeitdauer, in der man schon am aktuellen Wohnort wohnt. Wenn es um die Ausübung eines gewählten Amtes geht, kommen weitere Faktoren wie Alter oder Geschlecht dazu.
- Die meisten formellen Engagements sind unbefristet und die Freiwilligenarbeit wird grösstenteils unentgeltlich erbracht. Etwa ein Fünftel der formell Freiwilligen erhält eine finanzielle Vergütung, die über eine reine Spesenentschädigung hinausgeht. Diese Vergütungen sind häufig symbolischer Natur und haben in den letzten Jahren nicht zugenommen. Bei politischen und öffentlichen Ämtern sind finanzielle Vergütungen die Regel.

Informelle Freiwilligenarbeit

- Rund die Hälfte der Schweizer Bevölkerung leistet informelle Freiwilligenarbeit und engagiert sich unentgeltlich ausserhalb von Organisationen für Personen, die nicht im gleichen Haushalt leben. Häufig handelt es sich dabei um Betreuungs- und Pflegearbeit – sogenannte informelle Care-Arbeit – sowie um Hilfeleistungen in der Nachbarschaft oder bei Veranstaltungen im Quartier oder in der Wohngemeinde. Die informelle Care-Arbeit wird häufig für verwandte Personen – Enkelkinder, Eltern, Schwiegereltern – geleistet.
- Frauen leisten deutlich mehr informelle Care-Arbeit als Männer. Die Beteiligung an der gesamten informellen Freiwilligenarbeit steht zudem in Zusammenhang mit der Bildung, der Sprachregion, der Staatszugehörigkeit und dem Alter.



Motive, Zufriedenheit und Potenzial

- Mit einem freiwilligen Engagement hilft man nicht nur Anderen, sondern auch sich selbst. Die Freude an der Tätigkeit und der persönliche Gewinn sind bei der Freiwilligenarbeit genauso wichtig wie der Wunsch, anderen zu helfen. Spass steht klar vor Pflicht.
- Bei der Freiwilligenarbeit kommt man mit anderen Menschen zusammen, kann mit Gleichgesinnten etwas bewegen und bewirken, erhält Wertschätzung und Anerkennung und kann sich weiterentwickeln. Dies gilt für die formelle Freiwilligenarbeit noch mehr als für die informelle Freiwilligenarbeit.
- Die Freiwilligen sind mit ihrer Tätigkeit grösstenteils zufrieden. Wer es nicht ist, bleibt auch nicht lange dabei. Besonders zufrieden sind Freiwillige in Selbsthilfegruppen, kulturellen Vereinen sowie in kirchlichen und sozialen, karitativen Organisationen, etwas weniger in politischen und öffentlichen Ämtern. Zwei Drittel der Ehrenamtlichen würden ihr Amt nochmals übernehmen, wenn sie nochmals wählen könnten und Personen, die nicht mehr aktiv sind, aber früher Freiwilligenarbeit leisteten, haben in der Regel gute Erinnerungen an ihr Engagement.
- Gut die Hälfte der Freiwilligen in Vereinen und Organisationen kann sich vorstellen, das Engagement auszubauen. Je jünger die Freiwilligen desto grösser ist die Bereitschaft, mehr Aufgaben zu übernehmen. Von den Personen, die sich zurzeit nicht formell freiwillig engagieren, ist jede sechste an einem zukünftigen Engagement interessiert und etwa die Hälfte könnte sich ein Engagement zumindest vorstellen. Ein besonders hohes Interesse an einem zukünftigen Engagement zeigen jüngere Personen und Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Wichtige Voraussetzungen für ein zukünftiges Engagement sind genügend Zeit, ein interessantes Thema oder Anliegen, zeitliche Flexibilität und die richtigen Mitstreitenden.



Freiwilliges Engagement und sozialer Zusammenhalt

- Gesellschaftliches Engagement und sozialer Zusammenhalt bedingen sich gegenseitig. Freiwilligenarbeit bringt Menschen zusammen und fördert den Austausch, das gegenseitige Verständnis und die Zusammenarbeit. Sie trägt zur sozialen Integration bei, stärkt Vertrauen und Selbstwertgefühl, begünstigt Werte wie Solidarität und Verantwortung und lässt soziale Netzwerke entstehen.
- Freiwilligenarbeit fördert so den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wer sich freiwillig engagiert hat mehr soziale Kontakte und ist stärker sozial verankert, hat mehr Vertrauen in die Mitmenschen und Institutionen und zeigt eine stärkere Verbundenheit mit der Nachbarschaft, dem Wohnort und der Schweiz.
- Wie stark der gesellschaftliche Zusammenhang heute noch ist und ob der soziale Kitt hält, wurde in den letzten Jahren zu einer viel diskutierten Frage, die politisch stark aufgeladen ist. Die vorliegenden Befunde zu Vertrauen, Verbundenheit und Beteiligung zeigen, dass die Schweiz im internationalen Vergleich immer noch gut dasteht.

Der Freiwilligen-Monitor

Der Freiwilligen-Monitor erhebt und präsentiert Zahlen und Fakten zur Entwicklung der Freiwilligenarbeit in der Schweiz. Er erschien erstmals 2007 und wird alle fünf Jahre von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft herausgegeben.

Mit-Träger des Freiwilligen-Monitors 2025 sind das Migros-Kulturprozent sowie die Beisheim Stiftung. Unterstützt wird die Studie ausserdem vom Bundesamt für Statistik sowie rund dreissig Partnerorganisationen. Die Studie wurde von Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung erarbeitet.

Bei der Erhebung durch YouGov wurden rund 5000 Personen zu ihrem freiwilligen Engagement, zu ihren Motiven, Zielen und Wünschen sowie zu möglichen Hinderungsgründen online befragt. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Schweizer Wohnbevölkerung im Alter ab 15 Jahren. Mit den Daten der Erhebung wurden als Ergänzung für die Praxis ausserdem 21 Faktenblätter produziert, welche die Auswertung in einzelnen Freiwilligenbereichen vertiefen.